

30. November 2022

Weihnachtsspende

LBBW Region Ost spendet 2.500 EUR an HELP e. V Aue für die Jugendarbeit

Die LBBW / BW-Bank am Standort Mitteldeutschland verzichtet auch in diesem Jahr bewusst auf Weihnachtsgeschenke und unterstützt fünf soziale Projekte in verschiedenen Städten ihres Geschäftsgebietes. 2.500 Euro gehen an den Verein HELP e. V Aue für die Jugendarbeit.

Mit der Weihnachtsspende unterstützt die Bank den gemeinnützigen Verein, der seit 30 Jahren im Erzgebirgskreis durch zahlreiche fördernde, sozialpädagogische und soziokulturelle Projekte insbesondere in der Jugendhilfe einen beständigen Beitrag zur Unterstützung und Förderung von Jugendlichen leistet. „Wir sind wirtschaftlich erfolgreich und teilen diesen Erfolg gern. Denn für uns ist es selbstverständlich, Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung für die Gesellschaft, für unsere Region, für die Menschen, mit denen wir leben“, erläutert Oliver Fern, Regionalvorstand der LBBW.

Seit Gründung am 19. November 1992 gibt der gemeinnützige Verein HELP Zentrum für Sozial-, Bildungs- und soziokulturelle Arbeit und Gefährdetenhilfe für Jugendliche und Heranwachsende e. V. im Erzgebirgskreis Hilfestellung für Jugendliche. Er unterstützt straffällig gewordene Jugendliche ebenso wie benachteiligte Heranwachsende durch Bildungsmaßnahmen und bietet betreutes Wohnen in einer Wohngruppe in Aue-Bad Schlema.

„Dass der Verein HELP e.V. Aue sich seit 30 Jahren beständig und verlässlich für die Unterstützung und Förderung von Jugendlichen einsetzt, hat uns überzeugt, denn die Nachwuchsarbeit hat auch für uns in der LBBW in Mitteldeutschland einen großen Stellenwert“, erklärt Frank Heinicke, Leiter Unternehmenskunden Süd-/Ostsachsen und Thüringen, der gemeinsam mit Unternehmenskundenberater Marco Schneider die Spende am 28. November an den Verein übergab.

Peter Glienke, Vorstandsvorsitzender des Vereins freut sich: „Auch wenn wir uns als langjähriger Verein in der Jugendarbeit im Erzgebirgskreis etabliert haben, so ist doch jeder Spenden-Euro wichtig für uns, um unsere Arbeit mit und für die Jugendlichen fortführen zu können.“